

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 351.

Halle, Sonnabend den 28. August
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Heute Vormittag 10 Uhr trafen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die bei den Zollvereins-Angelegenheiten betheiligten Minister, deren Unterstaatssecretäre, die betreffenden Ministerialräthe und die diesseitigen Bevollmächtigten beim Zollcongresse in einer Conferenz zusammen.

Es ist noch keine Entscheidung darüber getroffen — sagt das „C. B.“ — wann die Berufung der Conferenzmitglieder zur Entgegennahme der preussischen Rückklärung erfolgen wird. Darüber ist in den unterrichteten Kreisen kein Zweifel, daß diese Erklärung entschieden ablehnend lauten wird. Ob und in welcher Weise alsdann die Verhandlungen fortgeführt werden, darüber fehlt es zur Zeit noch an einer festen Entschliessung. Jedenfalls wird von einem Abbrechen der Verhandlungen nicht eher die Rede sein können, als bis feststeht, welche von den jetzt zur Koalition gehörenden Staaten sich entschließen möchten, an den weiteren Schritten dieser Verbindung ihre Betheiligung zu versagen und sich Preußen und den mit ihm gehenden Regierungen wieder anzuschließen. Daß diese Entschliessung abgewartet werde, erfordert ebensowohl die Billigkeit als die Besonnenheit, obgleich als Thatsache versichert werden kann, daß man hier auf den Rücktritt der Koalitionsstaaten vollständig gefaßt ist, und daß man entschlossen ist, diesen Rücktritt zuzulassen, wenn zwischen ihm und den Stuttgarter Propositionen die Wahl bleiben sollte. Dies ist das seit der Erklärung vom 20. Juli bis auf den heutigen Tag unangewandelte Programm. Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß bereits die Vorarbeiten für die Konstituierung des neuen Zollverbandes, in welchem die Koalitionsstaaten fehlen, in Angriff genommen sind.

Zum Beweis, wie Wünsche möglichen Thatsachen voraussehen, druckt die D. A. Z. als Curiosum folgende telegraphische Botschaft

ab, die ihr durch ein Extrablatt des Schwäbischen Merkur zugegangen ist: „Berlin, d. 24. Aug., 11 Uhr 18 Min. Vermittags: Preußen erklärt den Bevollmächtigten der Coalition: Ihrer Abreise Hände nichts im Wege. Hoffnung auf spätere Wiedervereinigung.“

Die „N. Pr. Z.“ theilt mit: „Von Kommunen wie von Einzelnen gehen bei der Staatsregierung häufige Petitionen ein für dasbigen Erlaß eines Jagd-Entschädigungs-Gesetzes. Im landwirthschaftlichen Ministerium glaubt man den Kammern in der nächsten Sitzung ein solches Gesetz vorlegen zu können und beschäftigt sich in diesem Augenblicke angelegentlich mit dem Prinzip, auf welchem die Entschädigung beruhen soll. In dieser Beziehung sind bisher zwei Pläne aufgestellt worden: nach dem einen sollen die Berechtigten durch den zehnjährigen doppelten Ertrag aus der Ausgabe der Jagdscheine entschädigt werden, nach dem andern ist die Entschädigung von den bisher Verpflichteten zu leisten.“

Dasselbe Blatt meldet ferner: Die Provinzial-Landtage in Sachsen und Schlesien dürfen die einzigen sein, denen die betreffenden Landgemeinde-Ordnungen zur Berathung und beziehungsweise Annahme vorgelegt werden, indem dieselben von den betreffenden Ober-Präsidenten hier eingeliefert und im Ministerium als zur Vorlage an die Landtage geeignet befunden worden sind. Den übrigen Landtagen werden nur Fragen vorgelegt werden in Betreff des Stimmrechts, der Gemeinde-Repräsentation und der Gemeinde-Einkünfte und Ausgaben. Jede Landgemeinde-Ordnung stellt zunächst den Grundsatz auf, daß jedes Dorf seine eigene Dorf-Ordnung habe, und bestimmt zugleich, was diese Dorf-Ordnungen enthalten müssen und enthalten können. Was die Bestimmungen über das Gemeinde-Stimmrecht anbelangt, so schließen sich dieselben eng an die Berathungen der Ersten Kammer an und stellen als Wähler die bürgerlichen Wirthe, die Hausbesitzer und diejenigen Einwohner auf, welche 3 Tha-

Literarischer Tagesbericht.

Denkschrift, die Anträge landwirthschaftlicher Centralvereine der sieben Provinzen Preußen, Pommern, Mark, Posen, Sachsen, Westphalen und Rheinland, vis a vis eines abzuändernden Zolltarifs, enthaltend.

(Fortsetzung aus Nr. 350.)

Wie aber das Ausland bei dem Falle unser Eisen-Industrie triumphiren, wie die englische Regierung ihren Eisenwerksbesitzern Glück wünschen wird, darüber können wir uns nicht täuschen, wenn wir in die Geschichte unser Gewerbe und der deutschen Handelspolitik zurückblicken und erkennen, in welchem Wunde die Absichten der Feinde Deutschlands von jeher gestanden haben. Es sei gestattet, hier ein Paar Aftenstücke einzuflechten, die geeignet sind, mancherlei Erwägungen hervorzuwerfen.

Bekanntlich machte die Faktion, welche gegenwärtig ihre ganze Kraft aufbietet, um unsre Industrie zu fällen, bei Gelegenheit der alle drei Jahre wiederkehrenden Revisionen des vereinsländischen Tarifs Versuche, diesen Tarif zu stützen, und England versäumte nicht, den deutschen Waghälften gehörend unter die Arme zu greifen, um dem deutschen Gewerfleische ein Bein zu stellen. Sogar Ausland glaubte Schritte thun zu müssen, um zu verhüten, daß Deutschland handelspolitisch sich zu einer Einheit gestalte. Erinnern wir uns der geheimen Depesche von 1834, in der das nordische Kabinet die kleinern deutschen Königs- und Fürstenthümer auf die Gefahren aufmerksam machte, denen sie sich aussetzen würden, wenn sie zur Begründung einer deutschen Gewerbs- und Handelsmacht mit Preußen eine Zollvereinigung eingingen. Es bot sogar den deutschen Kleinkabinetten zum Schutz gegen das politische Uebergewicht des einen Großstaats das nordische Protektorat an. England verband natürlich mit den geheimen Umtrieben gegen den Zollbund auch offene Angriffe, es schickte von Zeit zu Zeit gewandte Sachwalter, z. B. Dr.

Bowring, Cobden u. a., welche die Aufgabe hatten, zu lauschen, an die öffentliche Meinung zu appelliren und alle vorkommenden Feste der alten ländlichen und aristokratischen Ideen zur Gegenwehr gegen die naturgemäße Entwicklung des Zollvereins zu organisiren und ihnen ein Feldgeschrei zu geben. Wir erinnern uns alle noch der Umzüge und der national-ökonomischen Missionspredigten des britischen Cobdens, und denken der Männer, die ihm als Dolmetscher und Handlanger in Deutschland die Schleppe trugen. Indes hatten diese Manipulationen der deutschen Industrie Feinde den gerade entgegengesetzten Erfolg, namentlich 1842, wo die Forderung um Abwehr der fremden Waarenübersfluthungen so dringend an die Generalkonferenz in Stuttgart herantrat, daß die letztere nicht mehr gut ausweichen konnte und deshalb wenigstens in einigen Nebenbingen nachgeben mußte. Damals spannte England alle Kraft an, um Beschlüsse zu verhindern, welche dem deutschen Gewerfleische hätten förderlich sein können. Drei Jahre später brachte die Allgemeine Zeitung 1844 in der Beilage von Nr. 249 bis 252 die bei dieser Gelegenheit gewechselten geheimen Depeschen der britischen Agenten, welche einiges Licht über derartige diplomatische Vorgänge verbreiten. Wir theilen diese Depeschen nach dem Auszuge des Zollvereinsblattes 1844 S. 759 mit, werden aber die Bemerkungen, die mit Bezug auf die gegenwärtige Sachlage zu machen wären, den Lesern selbst zu machen überlassen. Die Auszüge der Depeschen lauten:

Berlin, d. 1. Juni 1842. Sir Georg Hamilton schreibt dem Grafen von Ardeven (damaligen Minister des Auswärtigen), es habe in Berlin eine Versammlung der rheinischen und schlesischen Fürstenbesitzer stattgefunden, um eine Erhöhung der Notheinsätze nachzusuchen; auch habe sich der preussische Werberghauptmann eifrig dafür ausgesprochen. Er habe dem preuss. Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt, wie man eine Erhöhung der deutschen Zölle gegen England englischerseits am wenigsten erwarte, zu einer Zeit, wo die britischen Märkte im Begriff ständen, vielen Stapelartikeln der zollvereinten Staaten zu weit günstigeren als den bisherigen Bedingungen eröffnet zu werden. (Was aber niemals geschehen ist!) Darauf habe er beruhigende Antwort erhalten. Diefem Briefe

ler Einkommen- oder Klassensteuer bezahlen. Die Besten sind jedoch nur Wähler, wenn sie dies bisher schon waren oder durch die Destitutionsstatuten dazu bestimmt werden. Die Frage, wann die ganze Gemeinde oder nur Repräsentanten berathen sollen, ist dahin beantwortet, daß in den Gemeinden, wo mehr als 72 Stimmberechtigte vorhanden sind, in der Regel Repräsentanten zu wählen sind.

Das Konsistorium für die Provinz Brandenburg hat außer den bekannten Erlässen über die Heilighaltung des Sonntages durch das Publikum, noch eine besondere Verordnung an die Lehrer der Volksschulen über denselben Gegenstand gerichtet. Es wird darin namentlich die Wahrnehmung als höchst betrübend hervorgehoben, daß selbst Lehrer, ihrer allgemeinen Christenpflicht nicht nur, sondern auch des höchsten Zwecks ihrer amtlichen Wirksamkeit uneingedenk, die Kirche und den Gottesdienst theils gar nicht, oder doch nicht regelmäßig besuchen, an der Feier des heiligen Abendmahls nicht Theil nehmen, und somit, statt der heilsamen Anregung, welche sie den Gemeinden geben sollen, ein verderbliches Beispiel der Geringschätzung des Heiligen und aller christlichen Sitte und Ordnung aufstellen. Die Superintendenten sind durch dasselbe Circular angewiesen, alle Lehrer und Kirchendiener durch die ihnen in vorgedachter Beziehung obliegenden Pflichten eingedenk zu machen, und das Konsistorium fügt dieser Weisung hinzu, daß, wenn sogar Kantoren, Organisten, Küfer und Lehrer, die als solche fungiren, sich, wie leider hier und da vorgekommen, erlauben sollten während des öffentlichen Gottesdienstes und insbesondere während der Predigt, wenn ihr kirchliches Amt eben nicht ihre Gegenwart in der Kirche zu erfordern scheint, diese zeitweilig verlassen und dadurch oder durch augenfällige Theilnahmlosigkeit bei der Andacht, oder wohl gar durch fremdartige Beschäftigung Anstoß zu erregen, ein so unstatthafes und strafbares Verhalten das Einschreiten der kirchlichen Vorgesetzten erfordern würde.

Der Gesundheitszustand Berlins hat sich, wie die Medizinische Central-Zeitung berichtet, in den letzten Tagen vorteilhaft verändert, so daß alle Beforgnisse, welche vor mehreren Wochen erhoben werden konnten, für jetzt grundlos sind. Brechruhen und Diarrhöen haben sich in Bezug auf Häufigkeit und Intensität gemildert; die vorkommenden Erkrankungen tragen durchweg den Stempel der Gutartigkeit und sind durch die einfachsten Mittel, oft lediglich durch passendes diätetisches Verhalten, leicht zu beseitigen. Daß trotzdem immer wieder Choleraergriffe auftauchen, haben wir zum Theil der wahren Cholerafurcht mancher Aerzte zu verdanken, welche in leichten Affectionen Schreckgespenster erblicken und sehr zur Unzeit Särm schlagen.

Stuttgart, d. 22. Aug. Dem „N. Corr.“ wird „aus gut unterrichteter Quelle“ geschrieben: Der auf der Stuttgarter Konferenz einstimmig gefaßte und allseitig ratifizierte Beschluß geht dahin, für 6 Jahre — statt 12 — den Zollverein auf bisherigen Grundlagen fortzuführen und mit Oesterreich unter billigen und annehmbaren Bedingungen mit eintreten zu lassen, aber auch mit Oesterreich einen Handelsvertrag auf dieselbe Dauer abzuschließen. Diese Zwischenperiode soll durch praktische Erfahrung die Anhaltspunkte dafür abgeben, was später zu thun, in welcher Weise der Zollverein definitiv aufzunehmen und in wie weit eine Bollvereinigung mit Oesterreich möglich und unter welchen Bedingungen abzuschließen sei. Die Urheber dieses Beschlusses gebührt unserm Könige.

Kassel, d. 21. Aug. Die I. Kammer hält, sagt die Kasseler Zeitung, heute eine Sitzung, in welcher die (von der II. Kammer bekanntlich bereits benutzte) Anleihe von 1 1/2 Millionen zur Berathung kommen wird. Der betreffende Ausschuß hat sich, wie wir vernehmen, bereits gestern darüber geeinigt. — Wie die Deutsche Reichs-Zeitung aus Kassel berichtet, ist ein gedrucktes Schreiben, das in Briefform an die Freunde Gräfe's und an wohlthätige Per-

sonen wegen Unterstützung von Gräfe's Familie verschlossen vertheilt wurde, von der Regierung zum Gegenstand einer kriegsgerichtlichen Untersuchung gemacht worden und hat man in den Druckereien nach dem Drucker geforscht.

Aus dem Werrathal, d. 19. Aug. Nach einer heute früh von Meinigen in Salungen eingetroffenen brieflichen Mittheilung sind die erwarteten Vorlagen in Betreff der Werra-Eisenbahn nunmehr bei unserer Regierung eingegangen und soll aus denselben hervorgehen, daß die Direction der Thüringer Bahn zu Erfurt sich für die Richtung der Bahn dicht an Salungen vorbei entschieden habe, indem diese Linie eine halbe Million weniger an Baukosten im Anspruch nehme, als jene über Liebenstein und durch den Moorgrund. Diese Nachricht hat nicht verfehlt, bei den Einwohnern der Salinenstadt die freudigste Stimmung hervorzurufen, wiewohl bis jetzt die Aussicht auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel immer noch durch trübe Nebel verhäubert wird.

Frankreich.

Paris, d. 23. August. Die Nachrichten, die aus dem Süden Frankreichs bei der Regierung einlaufen, sind keineswegs besonders günstig. Dort hat man sich noch nicht recht an den neuen Stand der Dinge gewöhnt und sich damit auch nicht so schnell versöhnt. Der Süden ist meistens von Republikanern oder Legitimisten bewohnt, die sich zwar untereinander hassen, in der Regierung des 2. December aber einen gemeinschaftlichen Feind sehen. Diese Stimmung im Süden hat mehrere Minister bewogen, Louis Napoleon von einer Reise in jene Gegenden abzurathen; bis jetzt soll der Präsident noch fest entschlossen sein, dem südlichen Unmuth Trost zu bieten. Aber nicht allein im Süden, sondern auch im übrigen Frankreich giebt es viel Oppositionsgeist, der sich in Spottliedern, Sarkasmen u. dgl. zwar bis jetzt nur Luft macht, der sich aber gewiß einmal auf andere Weise Bahn brechen wird.

Die Elysee'sche Feuersgeschichte ist immer noch nicht eingeschlafen. Gewisse Papiere sollen abhanden gekommen sein, und man meint, daß die durch dieselben compromittirten Personen mehr um das Feuer wissen, als man bisher geglaubt hat. Die gerichtliche Untersuchung dauert noch immer fort. Sehr hochgeachtete Personen sollen bereits vernommen worden sein.

Aus Ungarn sind Privatnachrichten hier angekommen, die einen seltsamen Contrast mit dem begehrtesten Empfang der österreichischen Blätter bilden. Die ungarischen Bauern sollen fortwährend noch auf Kossuth als auf ihren Erlöser warten und von dem glühendsten Haß gegen Oesterreich erfüllt sein. Das Gerücht ist dort verbreitet, Kossuth werde eine Armee in Amerika zur Befreiung Ungarns an.

Heute heißt es wiederum, daß die Vermählung des Prinz-Präsidenten mit der Prinzessin Wassa doch Statt finden würde. Graf Bacciocchi, Ceremonienmeister L. Napoleon's, so wie ein anderer Adjutant sind in diesem Augenblicke in Baden-Baden, von wo gestern die Prinzessin Marie, jetzige Herzogin von Hamilton, hier wieder eingetroffen ist. Bekanntlich ist die Letztere die eifrigste Unterhändlerin in dieser Angelegenheit. Wie es scheint, haben der Graf Bacciocchi und der Adjutant Baron von Berckheim dem Kurfürsten von Hessen das Ehrengelichte bis Straßburg gegeben.

Die Französischen Journale befinden sich in der Agonie, sie vergrößern ihr Format, sie setzen die Preise herab, aber in Allem dem liegt nur die Grimasse des Todeskampfes. Das bonapartistische „Pays“ veröffentlicht heute im neuen Format sein lauges, 12 volle Spalten einnehmendes Programm. Eben so viele klingende Namen sind als Mitarbeiter aufgeführt. Cormenin, Ferdinand Barrot, Le Verrier, Willemain, Got, Godelle, Giraud, Ravaiison, Barbarour, Baron de Bourgoing, Césena, Granier de Cassagnac u. figuriren an

liegt ein Schreiben von Sir G. Hamilton vom 20. Mai 1842 an den Baron von Bülow (preuß. Minister des Auswärtigen) bei, worin zu verlesen gegeben ist, man würde im Fall einer England nachtheiligen Zollerrhöhung wissen, was von Seiten der britischen Regierung dagegen zu thun sei, und darauf aufmerksam gemacht wird, welche bedeutende Vortheile Preußen aus der letzten Herabsetzung der Kornzölle und aus der daraus resultirenden großen Strenge und Regelmäßigkeit des Kornhandels, sowie aus der Herabsetzung der Holzölle zu ziehen müßten.

Berlin, d. 8. Juni 1842. Sir G. Hamilton an den Grafen A. Berbeeden. Er habe sein Möglichstes gethan, um zu verhindern, daß den preussischen Kommissarien beim Zollkrieg dem britischen Handel nachtheilige Instruktionen gegeben werden, und es sei ihm höchst erfreulich gewesen, bei sämtlichen preussischen Kabinettsmitgliedern den größten Eifer (the greatest anxiety) wahrzunehmen, den die Briten der britischen Regierung zu entsprehen.

Frankfurt, d. 10. Juni 1842. Herr Kuper an den Grafen A. Berbeeden. Die bedeutendsten Kaufleute in Frankfurt hätten ihn unterrichtet, daß preussischerseits eine Erhöhung der Zölle auf gemischte Waaren und Wolllustelle beabsichtigt werde, von welchen Artikeln unermessliche Quantitäten aus England nach Deutschland gingen. Das Verbot um Beschützung dieses Artikels von Seiten der deutschen Fabrikanten werde durch das Gefühl ihrer Unfähigkeit, denselben hervorzubringen, veranlaßt.

London, d. 28. Juni 1842. Graf A. Berbeeden an den Grafen Westmoreland (damals Gesandter in Berlin). Die englische Regierung sei höchst geneigt auf einen Zollkrieg mit dem Zollbund einzugehen, wenn aber die preussische Regierung Mäßigkeit erzeigen würde, welche ihren bisherigen so erlauchteren Grundgrundsätzen entgegenzusetzen wären, so würde sie Vergeltungsmaßregeln zu nehmen sich genöthigt sehen.

Stuttgart, d. 5. Juli 1842. Sir George Shee an den Grafen A. Berbeeden. Die Bevollmächtigten der Zollvereinstaaen seien in Stuttgart angekommen und hätten ihre Sitzungen eröffnet. Er werde nicht verfehlen, die praktischsten Wege einzuschlagen, um von allen beantragten Veränderungen schleunigst unterrichtet zu werden.

Berlin, d. 6. Juli 1842. Graf Westmoreland an den Grafen A. Berbeeden. Baron von Bülow habe ihm mit Befürzung eröffnet, wie nun doch gegen seine Erwartung die Sache sich dahin gewendet, daß eine Zollerrhöhung auf kammer- und baumwollene Waaren beantragt werde, welche sagte, daß der britischen Regierung damit gerechte Veranlassung zu Mäßigkeit der Wiedervergeltung gegeben

werden (?). Indessen nähere er doch noch Hoffnung, daß die Zollerrhöhung nicht zur Ausführung kommen werde. Er seinerseits werde sich alle Mühe geben, es dahin zu bringen.

Berlin, d. 13. Juli 1842. Graf Westmoreland an den Grafen A. Berbeeden. Die preussischen Minister seien der Meinung, daß die beantragten Zollveränderungen keinen süßbaren Einfluß auf den Handel Großbritanniens haben werden, was er für richtig halte. Die h. B. Beuth und Kühne seien ausgezeichnet durch ihre liberalen Ansichten in Beziehung auf England. In dem vorliegenden Falle hätten sie bloß dem freiständigen Sachse nachgegeben. Die genannten Herren hätten jedoch erklärt, daß sie gleichwohl diese Maßregel nicht ergriffen haben würden, wenn sie an die Wirkung derselben auf den britischen Handel gedacht hätten. Jetzt befindet sich die Vereinigungsregierung mitgetheilt sei. Die Verfassungen seien bereits abgehandelt durch ihre liberalen Ansichten in Handelsfachen und durch ihren Widerstand gegen die Ansprüche der deutschen Fabrikanten um eine Erhöhung der Zölle von Eisen und Baumwollgarn, und sie schmeichelten sich, daß diese durch Nachgiebigkeit in einem Artikel von geringer Bedeutung, im Einklang mit ihren Ansichten in Handelsfachen, besser in den Stand gesetzt werden würden, die bedeutenderen dem britischen Handel drohenden Nachtheile abzumenden.

Stuttgart, d. 16. Juli 1842. Sir G. Shee an den Grafen A. Berbeeden. Er müßte mit Bekümmerniß berichten, daß einige der britischen Interessen nachtheilige Veränderungen werden angenommen werden. Dafür sprächen hauptsächlich Sachsen, Wätern, Würtemberg und Baden. Die übrigen Staaten, welches sonst ihre Ansichten sein mögen, hätten gute Gründe, sich den Absichten Preußens zu fügen, und Preußen sei gegen alle Zollerrhöhung.

Stuttgart, d. 21. Juli 1842. Sir G. Shee an den Grafen A. Berbeeden. Es seien 50, jedoch nur geringfügige Zollveränderungen beantragt. (Oben hieß es: im Kleinen nachgeben, um Großes zu vermeiden). In Sachen der Baumwollzölle seien die Ansichten sehr getheilt, Preußen wolle gar keine Erhöhung, Bayern nur eine von 1 Schil., andere gingen bis auf 2 oder 3 Schil. Wahrscheinlich werde man sich über 1 Schil. vereinigen. Bayern wird wahrscheinlich nur mit einem nominalen Zoll belegt werden. Auch der Eisenzoll werde wahrscheinlich unverändert bleiben. Zwar werde hier eine Erhöhung sehr gewünscht, allein der Bedarf namentlich für Eisenbahnzwecken übersteige die eignen Produktionskräfte bedeutend.

Stuttgart, d. 5. Aug. 1842. Sir G. Shee an den Grafen A. Berbeeden. Die Verhandlungen seien noch nicht weit vorgezogen, indessen seien die Werthführer der deutschen Manufakturinteressen ungemein thätig. In dem südtlichen Deutsch-

der Spitze der 12 Journale, die man in dem Einen finden soll, und doch ist die Neugierde nicht im Mindesten auf die neue Erscheinung gespannt. Man ist schon mit Unternehmungen dieser Art, womit unter weit günstigeren Verhältnissen für die Journalistik die „Epoche“ Fiasco machte, vertraut. Die übrigen Journale erblicken in dieser Preisherabsetzung des „Pays“ ihr Todesurtheil und nehmen den Kampf auf Leben und Tod an, in welchem sie noch rascher von ihren eigenen Vertheidigungswaffen, als von denen ihres gefährdeten Gegners zu Boden geworfen werden. Der „Constitutionnel“ will bloß von den Inseraten leben und seinen Abonnementspreis auf 32 Francs herabsetzen, obgleich er allein an Stempelgebühren für jeden Abonnenten 36 Francs zu zahlen hat. Der in Preisherabsetzungen immer am meisten avancirte Herr Girardin kann nicht ganz zurückbleiben und giebt sein Journal umsonst, das heißt für den bloßen Stempelpreis. Sobald beide Journale diese Absicht realisiert haben, will das „Pays“, das jetzt nicht mehr als 6000 Abonnenten hat, einen letzten Trumpf auspielen und nur 28 Francs Abonnement nehmen. Damit wird die Todesglocke der Journale geschlagen haben, bis zur wer weiß wie weit noch entfernten Auferstehung.

Paris, d. 24. August. Die wichtigste Nachricht, von der wir noch eben Notiz nehmen können, ist die Abreise des Herrn Grafen v. Persigny nach London. Alle Welt sprach plötzlich von seiner Krankheit, von Krämpfen und Geistesstörung — aller Welt war es erwiesen, daß er nach Dieppe ins Seebad gehen müßte, um sich zu stärken und Frankreich eine Säule zu erhalten, welche mit eiserner Energie bis heut die furchtbarsten Lasten getragen hat. Und da taucht dieser kranke und gepreßte Mann plötzlich in London wieder auf, im Hofkleide und in den politischen Geschäften der Welt! Was will er dort heut, wo eben die Königin von Belgien, jedenfalls auch von einer politischen Konferenz zurückgekehrt ist; von einer Konferenz, in welcher der Orléanismus jedenfalls seinen Fürsprecher, der Napoleonismus also seinen bitteren Feind gefunden hat. Was will gerade er da, von dem man hier zu sagen pflegt, daß er César's Glück mit sich führe! Sollte das Manifest der drei Mächte, diese oft verleugnete Wiederbefestigung der heiligen Allianz, am Ende doch eine Thatfache sein, und sollte Persigny vielleicht den Versuch wagen wollen, England von Schritten zurückzuhalten, welche es ebenfalls, wenn auch nicht unter die Allianz, doch ähnlich wie früher unter die Genossen der Allirten führen könnte? Wir fragen: Die Antwort wird nicht ausbleiben. (M. C.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Aug. Nach dem Wochenblatt „Observer“ wird das Parlament nicht am 21. October, sondern am 11. November zur Erledigung der Geschäfte zusammenkommen, und nach einer kurzen Sitzung von 4 oder 5 Wochen über die Feiertage prorogirt werden, außer wenn unvorhergesehene Ereignisse von Wichtigkeit in der Zwischenzeit eintreten sollten. Nach der „Morning Post“ dagegen wird das Parlament nicht vor dem 18. November zusammenkommen, und zwar werde Lord Derby bis dahin die Fischereien-Differenz zur Zufriedenheit der Nation erledigt haben. Den Angaben des ministeriellen „Standard“ schenkt die ebenfalls ministerielle „Post“ keinen Glauben. Ein definitives Uebereinkommen sei noch nicht abgeschlossen, und unmöglich könne Lord Derby in Aberdeen'scher Weise die Interessen und den Ruhm Englands benachtheiligen wollen.

Gestern Nachmittag trat der Riesenampfer „Great Britain“ seine erste Fahrt von Liverpool nach Australien an. Er hat 640 Passagiere an Bord, führt 6 Stück schweres Geschütz und hat Waffen und Munition für 100 Mann mit. Die Einrichtung des Schiffes soll in Bezug auf Comfort, Sicherheit und Zweckmäßigkeit alle Erwartungen übertreffen. Sein Kohlenvorrath beträgt 1400 Tonnen;

die Bemannung besteht aus 130 Personen. Das Cap wird der „Great Britain“ in 25 und Melbourne in 56 Tagen erreichen.

Bermischtes.

— Trier, d. 23. August. Hoffmann v. Fallersleben, der sich einige Tage hier aufhielt, um die Handschriften der Stadtbibliothek zu benutzen, ist wegen Mangel eines Passes von der Polizei ausgewiesen worden.

— Die Nachricht von dem Erdbeben, durch welches die Kirche von Erolzheim an der bairischen Grenze eingestürzt sein soll, schrupft nach neueren Nachrichten auf einen Erdsturz zusammen, der in Folge eines Wollenbruchs an dem Kapellenberge stattgefunden. Der „Schwäb. Merkur“ berichtet nur von dem Einsturz eines Wohnhauses und von dem Wegreißen eines andern durch die heftige Strömung des Wassers.

— Warschau, d. 20. Aug. Während die durchschnittliche Zahl, welche diese Stadt im normalen Zustande täglich an Toden zählt, 13—14 Personen beträgt, reißt jetzt die Seuche fast 200 alle Tage in's Grab. Die beschießten Karatschenschnüsse aus der Citadelle könnten die Bevölkerung kaum wirksamer decimiren. Die bisherigen ärztlichen Beobachtungen ergaben, daß nicht bloß diejenigen Personen weggerafft werden, welche sich Diätfehler haben zu Schulden kommen lassen, sondern auch die vorsichtigsten und mäßigsten verfallen der Seuche als Opfer, und oft ist es in drei bis sechs Stunden geschehen. Unsere Aerzte haben den Kopf diesmal ganz verloren, weil das gegenwärtige Auftreten der Plage alle ihre auf bisherige Erfahrungen gegründeten Systeme über den Haufen geworfen hat. Wer es thun kann, beschränkt sich auf den Genuß von Fleischbrühe, und schliefst Fische, Kartoffeln, Obst und rohes Gemüse gänzlich von seinen Mahlzeiten aus. Als Getränk wird Madeira, Rothwein und Thee mit Ausschluß jedes gegohrenen Getränkes allgemein gebraucht. Die Bierbrauer feiern. Bis jetzt hat die Cholera die südlichen und östlichen Gouvernements des Königreichs verschont; sie schlägt von hieraus die Richtung über Posen, Schlesien nach dem Westen ein. Da sie entschieden durch miasmatische Einflüsse vermittelt wird, so ist den in dieser Richtung gelegenen Ortschaften anzurathen, vorbeugende polizeiliche Maßnahmen zu treffen, wozin besonders Reinlichkeit und Lüftung gehört.

Aus der Provinz Sachsen.

— Der „N. Pr. Z.“ wird aus Magdeburg vom 25. August geschrieben: Leider ist die Cholera nun auch hier ausgebrochen. Die offizielle Anzeige davon ist den hiesigen Aerzten zugegangen, und es werden Lazarethe für Choleraerkrankte eingerichtet und sonstige Vorbeugungs-Maßregeln gegen die Epidemie getroffen. (Die Magdeburger Blätter vom 27. enthalten noch keine Nachricht von dem Ausbruch der Cholera.)

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,07 Par. L.	334,83 Par. L.	335,95 Par. L.	334,95 Par. L.
Dunstdruck	5,28 Par. L.	4,33 Par. L.	4,51 Par. L.	4,71 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	78 pCt.	46 pCt.	64 pCt.	63 pCt.
Luftwärme	14,4 C. Rm.	18,7 C. Rm.	14,8 C. Rm.	16,0 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

land so wie in den Rheinlanden scheinen sie einen großen Einfluß auf die Presse zu üben, die unaufhörlich Artikel zu ihren Gunsten liefert. Namentlich rühre sich das Feinengarns Interesse, doch werde auch dieses nur eine geringfügige Zollschöpfung erlangen (gar keine!). Der Wheaton, der amerikanische Minister in Berlin, sei angekommen, um eine Ermäßigung der Zollsätze für Cigaretten, diese Maßregel dürfe indessen nicht sowohl dem amerikanischen Taback als den drei amerikanischen Tabackfabrikanten gelten.

Stuttgart, d. 12. Aug. 1842. Sir G. Shee an den Grafen Aberdeen. In den unbedeutendsten Fragen seien die Unterhandlungen weit vorgekirt, über die bedeutendsten helfen die Kommissare noch Instruktion ein. Die Parteien, welche nach ihren Interessen eine Erhöhung der Zollsätze wünschen müßten, beschwerten sich in starken Ausdrücken über die Art und Weise, wie nach ihren Ansichten die deutschen Interessen von dem Kongreß hintangesetzt würden, jedoch vernahme er aus guter Quelle, daß ein Individuum, welches durch seine officielle Stellung in enge Verbindung mit dem Zollverein gestellt sei, sich kürzlich bestimmt, jedoch unter Ausdrücken vielen Bedauerns, dahin ausgesprochen habe, es werde in den bestehenden Zollsätzen auf Baumwollgarn und Eisen keine Veränderung eintreten, die den Interessen Englands in irgend einer Weise zum Nachtheil gereichen könnte.

Berlin, d. 17. Aug. 1842. Graf Westmoreland an den Grafen Aberdeen. Eine Denuntiation von Fabrikanten aus Baden, Württemberg und den preussischen Rheinprovinzen sei in Berlin angekommen, um die preussische Regierung zu einer Zollschöpfung auf Wollen, Baumwolle, auf gemischte Waaren und auf Eisen zu bestimmen. Er sei von den Ministern und dem Generalkonferenzdirektor zwar höflich empfangen, jedoch ablehnend beschieden worden. Auch bei Sr. Maj. dem Könige hätten sie eine Audienz nachgesucht. Die deutsche Presse, vorzüglich die süddeutsche, verlange laut Schutzölle zu Gunsten der deutschen Fabrikation und beschwere sich über die Nachtheile, welche durch die deutsche Einfuhr verursacht würden. Die Sache der Schutzölle habe auch namhaft gemacht durch die Unterthänigung der bestandensfähigen, besonders aber der badischen Kammer. Im Allgemeinen seien die süddeutschen Regierungen dem System der Zollschöpfung hold, während die hohen Bölle noch vor Kurzem ein Haupthinderniß des Beitritts zum Zollverein gewesen, indem sie früher an dem preussischen Takt, weil er höher gestellt gewesen, als ihr eigener, Anstand genommen hätten. Allein in den letzten Jahren haben die Manufakturen in Deutschland gar reichliche Fortschritte gemacht, so daß dieselben Personen, welche früher die eifrigsten Vertheidiger des freien Handels gewesen, seine entschiedensten Widersacher ge-

worden und jetzt für politisch hielten, daß man Unternehmungen, in welchen so große Kapitale flieden, beschüge.

Stuttgart, d. 22. Aug. 1842. Sir G. Shee an den Grafen Aberdeen. Die Sache habe inzwischen keine Fortschritte gemacht, da die neuen Instruktionen noch nicht eingelaufen seien. Inneffen sei auch jetzt für die Erhöhung der Zollsätze nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vorhanden. Das Individuum, von welchem er diese Versicherung habe, füge bei, der Zoll auf gemischte Waaren werde wahrscheinlich von 30 auf 50 Sht. erhöht werden.

Stuttgart, d. 20. Sept. 1842. Derselbe an denselben. Der neue Zolltarif sei beschlossen. Auf Baumwollgarn — nichts; auf Feinengarn — nichts; auf Eisen — nichts. Doch seien die Vereinstaaften durch das Geschrei der Manufakturen genöthigt worden, den Zoll auf gemischte Waaren von 30 auf 50 Sht. zu erhöhen.

Berlin, d. 22. Sept. 1842. Henry Howard berichtet an Viscount Canning über die Resultate des Zollkongresses mit dem Wäfligen: Wenn er den heftigen Schrei um Schutzölle, welcher von einem Ende Deutschlands zum anderen gehe, in Berücksichtigung ziehe, so könne er nicht umhin, zu glauben, die britische Hand habe weniger Macht erlitten, als ihm gedroht.

Stuttgart, d. 7. Nov. 1842. Sir G. Shee an G. Aberdeen. Die Zollverhandlungen seien beendet. Er gratulire. Baumwollgarn (?) habe zwar eine kleine Erhöhung erlitten, sie sei aber nur schmerzbar. Die englischen Manufakturen hätten nämlich ein Mittel gefunden gehabt, um diejenige Erhöhung von Baumwollgarn, welche einem höhern Zoll unterworfen gewesen, zu dem geringsten Zollsatz einzuführen, dies sei daher keine Zollschöpfung, sondern nur eine Maßregel zur Verhinderung eines Mißbrauchs.

Berlin, d. 8. Nov. 1842. Graf Westmoreland legt dem Grafen Aberdeen ein Exemplar des neuen Zolltarifs für 1843, 1844 und 1845 als Zeichen seines Triumphs über die deutsche Industrie zu Füßen.

Wir verlassen diese traurige Seite der Geschichte des Zollvereins und leisten bei der Klarheit der Sache auf die sich darbietende Gelegenheit zu scharfen Charakteristiken und Portraitsen den Bericht. Dies Geschäft sei denen überlassen, die unter den Widersachern unserer vaterländischen Arbeit mehr wissen und eingeweiht in die Mythen sind, ländlichen Arbeit mehr wissen und eingeweiht in die Mythen sind, als der fernsehende Beobachter des allgemeinen Ganges unserer öffentlichen Angelegenheiten. (Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Practisches Nasirpulver in Schachteln à 3 *gr.*, welches einen reichlichen, langstehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert. **Zu haben bei**

Herm. Schöttler.

Seifen- u. Toilette-Seife in 2 Sorten für Toilette und zum gewöhnlichen Gebrauche, in Stücken à 4 und 2 *gr.* **Zu haben bei**

Herm. Schöttler.

Offene Stellen:

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Wirthschafts-Inspector, der qualificirt ist ein großes Rittergut mit einigen Vorwerken zu bewirtschaften, erhält eine dauernde Stellung mit 1000 *Rthl.* Gehalt, und ein gewandter, charakterfester Rechnungsführer, derselbe braucht nicht Dekonom zu sein, eine sichere Stellung mit 400 *Rthl.* Gehalt, in der Provinz Sachsen, nachgewiesen durch's concessionirte Comtoir von Fr. Schmell in Eisenburg.



Ein Reitpferd, dunkelbraun ohne Abzeichen, Hengst, fromm, engl. Abkunft, 7 1/2 Jahr alt, 5' 2" hoch, steht wegen Veränderung des Wohnsitzes sofort zu verkaufen auf dem Rittergute Dörberna bei Weisenfels.

Zur diesjährigen Erndte empfehle ich den Herren Dekonomnen meine anerkannt guten Getreide-Reinigungs-Maschinen neuester Konstruktion. Dieselben bieten im Gebrauch viele Vortheile, welche den bis jetzt gebrauchten fehlen, indem sie das Getreide weit schneller und reiner liefern. Der feste Preis ist pro Maschine 26 *Rthl.* ab Brehna, und führt Bestellungen prompt und schnell aus.

der Tischler und Maschinenbauer
Theodor Hoffmann
in Brehna.

NB. Gebrauchte Maschinen stehen ebenfalls zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf und sind selbige im besten brauchbaren Stande.

Etablissement in Artern.

Am heutigen Tage eröffne ich Poststraße Nr. 38, im Hause des Herrn Dekonom August Steinert, unter der Firma

S. Friedländer

ein wohl assortirtes Lager, bestehend in **Tuch u. Schnittwaaren**, wie auch vielen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Das mir zu schenkende Vertrauen werde ich durch reelle Bedienung mir stets bewahren.

Artern, den 21. August 1852.

Hochachtungsvoll
S. Friedländer.

Gothaer Schinken

ohne Knochen empfiehlt **Julius Kraum.**

Sonntag den 29. August
Garten-Concert und Illumination.
Bei ungünstiger Witterung im Saale, Abends **Ball**, wozu ergebenst einladet

C. Grunberg.

Wettin, den 26. August 1852.

Trotha. Sonntag den 29. d. M. **Concert**, Pflaumen- und andern Kuchen, wozu freundlichst einladet

H. W. Preis.

Heute, Sonnabend, den 28. d. M., ladet zum **Schlachtfest** ergebenst ein

Werner in Giebichenstein

„Zum Mohr.“

Weintraube.

Heute, Sonnabend, **Concert** vom Hallschen Orchester. Anfang 4 Uhr.

C. John, Stadtmusikdirector.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Clara geb. Fielebin**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeige Freunden und Bekannten freundlichst an.

Mathe, den 26. August 1852.

Pastor **Berting.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester, **Henriette Ohme**, in einem Alter von 32 Jahren. Um stillen Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Naundorf, den 26. August 1852.

Marktberichte.

Magdeburg, den 26. August. (Nach Wispeln.)

Weizen 52 — 56 *gr.* Gerstl 30 — 33 *gr.*
Kroggen 32 — 46 *gr.* Hafer 19 — 23 *gr.*
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 *gr.* Tralles 32 1/2 — 33 *gr.*

Nordhausen, den 24. August.

Weizen 2 *gr.* — 1/2 bis 2 *gr.* 20 *gr.*

Kroggen 1 = 20 = = 2 = 2 =

Gerste 1 = 9 = = 1 = 20 =

Hafer — = 24 = = 1 = — =

Rübel pro Centner 11 *gr.*

Reinöl pro Centner 12 *gr.*

Berlin, den 26. August.

Weizen loco 58 — 63 *gr.*

Kroggen loco 41 — 44 *gr.*

= Aug. 39 1/2 à 40 *gr.* b₁, 40 Br., 39 1/2 *gr.*

= Sept./Oct. 39 *gr.* Br., 38 1/2 b₁ u. *gr.*

= Oct./Nov. 37 1/2 à 38 1/4 b₁, 35 1/2 Br., 38 *gr.*

Gerste 35 — 38 *gr.*

Hafer 26 — 28 *gr.*

Erbisen 42 — 47 *gr.*

Wintertrapps 69 — 66 *gr.*

Wintererbsen do.

Rübel pr. Aug. 9 *gr.* *gr.* Br., 9 1/4 *gr.*

= Sept./Oct. 9 1/4 u. *gr.* b₁, 9 *gr.* Br., 9 1/4 *gr.*

= Oct./Nov. 10 *gr.* b₁, Br., u. *gr.*

= Nov./Dec. 10 1/2 *gr.* Br., 10 1/2 b₁, 10 1/2 *gr.*

= Dec./Jan. 10 1/2 *gr.* Br., 10 1/2 b₁, 10 1/2 *gr.*

= Jan./Febr. 10 1/2 *gr.* Br., 10 1/2 b₁, 10 1/2 *gr.*

= April/Mai 10 1/2 *gr.* Br., 10 1/2 *gr.*

Reinöl loco 11 1/2 *gr.* Br.

= pr. Lieferung 11 1/2 — 11 *gr.*

Spiritus loco ohne Faß 24 1/2 *gr.* b₁

= mit Faß pr. Aug. 23 1/2 à 1/4 *gr.* vert., 23 1/2 Br., 23 1/2 *gr.*

= Aug./Sept. 22 1/2 u. 22 *gr.* vert., 22 1/2 Br., 22 *gr.*

= Sept./Oct. 20 1/2 *gr.* Br., 20 b₁ u. *gr.*

= Oct./Nov. 19 1/2 *gr.* Br., 19 1/2 b₁, 19 *gr.*

= Nov./Dec. 19 *gr.* Br., 18 1/2 b₁, 18 1/2 *gr.*

= April/Mai 20 *gr.* Br., 19 b₁ u. *gr.*

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. August Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 10 Zoll.

am 27. August Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 26. August am alten Pegel 27 Zoll unter 0.

am neuen Pegel 4 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passirend:
Aufwärts: d. 25. Aug. **W. Schwarz**, Steinbofen, v. Hamburg n. Bernburg. — **C. Wätcher**, desgl. — Den 26. August. **F. Freie**, Steinbofen, v. Hamburg n. Calbe a. S. — **A. Kose**, Stabholz, v. Magdeburg n. Schönebeck. — **Wwe. Piefen**, Kroggen, v. Magdeburg n. Dresden. — **F. Meubius**, desgl. — **Derfische**, Giano, desgl. — **G. Fischer**, Güter, desgl. — Abwärts: d. 25. Aug. **F. Andreae**, chemische Fabrikate, v. Schönebeck n. Magdeburg. — **F. Schlenker**, Einölgüter, v. Bernburg n. Hamburg. — **G. Dümming**, desgl. — Den 26. Aug. **G. Berling**, Steinbofen, v. Dresden n. Neust.-Magdeburg. — **W. Runze**, Kapps, v. Neust.-Magdeburg. — **C. Curia**, desgl. — **C. Paul**, desgl. — **A. Wüning**, Steinbofen, von Dresden n. Neust.-Magdeburg. — **W. Köhler**, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust.-Magdeburg. Magdeburg, den 26. August 1852.

Königl. Schiffsamtm. **Paasch.**

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. August.		Preuß. Cour.			Brief.		Preuß. Cour.		
	Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.									
Freiwillige Anleihe	5	103 3/4	102 7/8						
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	104 3/4	—						
do. 1852	4 1/2	104 3/4	104 1/4						
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	95 1/4	94 3/4						
Pr. Sch. d. Tech. à St. 50 <i>gr.</i>	3 1/2	128 1/4	—						
Kurs u. Rem. Schuldversch.	3 1/2	105	—						
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	100 7/8	—						
do. d. u. Neumärkische	3 1/2	95	97 1/2						
Ostpreussische	3 1/2	100	99 1/2						
Pommersche	4	—	105						
Polenische	3 1/2	—	97 3/4						
Schlesische	3 1/2	—	99 1/2						
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—						
Westpreussische	3 1/2	97 1/4	96 3/4						
Kurs u. Neumärkische	4	101 3/4	101 3/4						
Pommersche	4	—	101 3/4						
Polenische	4	—	101 1/2						
Preussische	4	—	—						
Sächsische u. Westph.	4	—	101 1/2						
Schlesische	4	—	101 3/4						
Schlesische	4	—	101 3/4						
Schu. (Dresdner) d. Wissch. T. C.	4	—	101 3/4						
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	107 3/4	106 3/4						
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2						
Andere Goldmünzen à 5 <i>gr.</i>	—	11 1/8	10 5/8						
Eisenbahn-Actien.									
Nachn.-Düsseldorf	3 1/2	93 1/4	—						
Bergisch-Markische	—	—	53 1/2						
do. Prioritäts	5	104 1/2	—						
do. do. II. Serie	5	103 1/4	102 3/4						
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	137						
do. Prioritäts	4	101	—						
Berlin-Samburger	—	—	105 3/8						
do. Prioritäts	4 1/2	105 3/4	—						
do. do. II. Em.	4 1/2	—	103 3/4						
Berlin-Vorstadt-Magdeb.	—	85	84						
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 3/4	—						
do. do.	4 1/2	—	102 1/2						
do. do. Lit. D.	4 1/2	102 1/2	102						
Berlin-Stettiner	—	146 1/2	145 1/2						
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	—	—						
Breslau-Schweidn.-Freib.	—	102 1/4	101 1/4						
Cöln-Mindener	3 1/2	112 7/8	—						
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	104 1/4	103 3/4						
do. do. II. Em.	5	105 1/4	—						
Düsseldorf-Gelderfer	—	—	87 1/2						
do. Prior.	4	98 1/4	—						
do. Prior.	5	—	—						
Magdeburg-Halberstädter	—	—	166 1/2						
Magdeburg-Wittenberge	—	—	59 1/4						
do. Prioritäts	5	—	103 1/2						
Niederhessisch-Märkische	3 1/2	—	99 1/4						
do. Prioritäts	4	100 3/4	—						
do. Prioritäts III. Ser.	4 1/2	—	103 1/2						
do. Prioritäts IV. Ser.	4 1/2	104	103 1/2						
do. do. III. Ser.	5	103 1/4	104 1/4						
do. Zweigbahn	—	—	45						
Oberhessische Lit. A.	—	—	172						
do. Lit. B.	3 1/2	150	—						
Prinz-Bilsh. (Steele Bahn)	—	—	45 1/2						
do. Prioritäts	5	—	—						
do. II. Serie	5	—	—						
Rheinische	4	84	83						
do. (Stamm) Priorit.	4	95	94						
do. Prioritäts-Oblig.	4	—	—						
do. vom Staat garantirt	3 1/2	—	—						
Ruhrort-Güter-Kreis-Glad.	3 1/2	92 1/2	91 1/2						
do. Prioritäts	4 1/2	—	101 3/4						
Stargard-Posen	3 1/2	—	—						
Zähringer	3 1/2	95 1/4	94 1/4			93 1/4 à 93 1/2			
do. Prioritäts-Oblig.	4 1/2	—	102 3/4						
Witthelmsh. (Ceset-Dresd.)	4 1/2	—	—						
do. Prioritäts	5	—	—						
Ausländische Eisenbahn- u. Stamm-Actien.									
Amsterdamer-Korterbam	4	—	—						
Cölnen-Berliner	2 1/2	—	—						
Kraakau-Oberhessische	4	90 3/4	—						
Kiel-Altena	4	104 1/2	—						
Mecklenburger	4	32 3/4	—						
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	48 1/4	47 1/8			47 1/8 à 1/2			
Sarkofeje-Selo	—	—	—						

Belgien.

Brüssel, d. 23. August. Der „Köln. Ztg.“ wird über den Haynau-Krawall folgendes geschrieben: „Gestern Abends gegen 9 Uhr erreichte der Eintritt des österreichischen Feld-Zugmeisters in das Konzert des Baurhall, wo sich täglich die Elite unserer Hauptstadt versammelt, den Ausbruch eines allgemeinen und offenen Unwillens. Alle Personen, an denen er vorbeiging, zogen sich mit Abscheu zurück, indem sie ausspuckten. Die Zunamen: „Hyäne von Brescia“, „Frauen-Auspfeißer“ (der letztere Ausdruck besonders in dem Munde der Damen), circulirten mit halblauter Stimme. Kaum hatte er Platz genommen, als das inzwischen etwas einbelebte Murren auf Neue begann und stets heftiger wurde. Bergebens ließ der Director-Dirigent die geräuschvollsten Symphonien ohne Unterlass durchführen; der Lärm der Blasinstrumente wurde bald von dem Geschrei: „Hinaus mit Haynau! Nieder mit dem Henker!“ überhäuft. Was Haynau selbst betrifft, so wich er, gewohnt an einen herabwürdigen Empfang, nicht von seinem Platze, und man bemerkte nur an der sieberhaften Lebhaftigkeit, mit welcher er in die Haare seines riesenhafte Schnurrbartes bauchte, den inneren Zorn, der ihn verzehrte. Aber Ein Mann, welchen wir schon bei verschiedenen Gelegenheiten als demjenigen bezeichnet haben, der es sich zur Aufgabe machte, dem allgemeinen Gefühle zu trosten und dasselbe zu verlegen, General-Lieutenant Chazal, glaubte auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen. Er stand auf, ging zu Haynau hin und reichte ihm die Hand, als wolle er ihn durch seine Nachbarschaft beschützen. Das Murren und Pfeifen wurde indessen immer stärker. „Hundert Francs“, schrie alsdann der belgische General, „gebe ich demjenigen, welcher mir die Ruhestörer nennt!“ Als diese Gaskonade auch nichts fruchtete, so ließ General Chazal die Wache rufen, welche mit einem allgemeinen Ausbruche von Gelächter empfangen wurde. Doch erst dann sah man ein Schauspiel, das alle Herzen mit Unwillen erfüllte. Man sah einen belgischen Hauptmann, der sich nicht entblödete, die Rolle eines Anführers zu übernehmen, und der Polizei diejenigen bezeichnete, welche Antheil an dieser Manifestation genommen hatten. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurden hierauf vorgenommen, und es sollen sich besonders mehrere sehr ehrenwerthe und bekannte Advokaten unter den Verhafteten befinden. Nicht lange nachher verließ Haynau, begleitet von dem General Chazal, zwischen zwei Reihen von Soldaten das Concert und kehrte in das Hotel de Flandres zurück, wo er logirt, umgeben von einer Menge Personen, welche nicht aufhörten zu schreien und zu pfeifen. Es ist unnöthig, hinzuzufügen, daß seit dem Augenblicke jenes Skandals im Concertsaale, dessen Kunde sich schnell durch die ganze Stadt verbreitete, eine ungeheure Sensation regte geworden. Das allgemeine Gefühl ist eine Guthaltung jener Manifestation, welche diesmal nicht von der Arbeiterklasse, sondern von einer Auswahl der einheimischen und fremden Gesellschaft ausging.

Derselben Blatt wird aus Brüssel vom 24. Aug. geschrieben: Gestern Abends kam der Feld-Zugmeister v. Haynau von Neuem in den Concertsaal der Baurhall und nahm denselben Platz wieder ein, welchen er Tags vorher gewählt hatte. Der ganze innere Raum war gedrückt voll, und unter der Menge bemerkte man eine große Menge Polizei-Agenten in Civil und in Uniform. Die französischen Flüchtlinge, welche sich dort befanden, begnügten sich damit, aufzustehen und das Lölal zu verlassen. Das übrige Publikum erneuerte auch nicht die Demonstration von Sonntag, sondern es zogen sich bloß diejenigen Personen, welche sich in der Nähe des Theaters befanden, an dem Haynau saß, zurück und bildeten so einen großen leeren Raum von allen Seiten. Nach der ersten Abtheilung verließ der General das Concert, um nach seinem Hotel zurück zu kehren, begleitet von einer großen Menge, worunter man viele Frauen bemerkte, welche patriotische Gesänge, die Brabançonne und den Chor von Karl VI.: „Mort aux Tyrans!“, anstimmte. In dem Augenblicke, wo er sein Hotel erreichte, begrüßte ihn eine Ladung von Fischen und Pfeifen. Man bezeichnete sogar die Frau eines hohen Beamten, deren Aufregung so weit ging, ihm die Worte: „Hyäne von Brescia!“ ins Gesicht zu sagen. Diesen Morgen verließ Haynau unsere Stadt, um sich nach Paris zu begeben. Wie es scheint, ist er von dem General-Administrator der Polizei dazu aufgefordert worden. Jedermann freut sich hier, daß dieser Mann unsere Stadt geräumt hat, der durch die Prahlerei, mit welcher er zum zweiten Male der öffentlichen Meinung trotzte, diese neue, immerhin bedauerenswerthe Manifestation verursachte.

Portugal.

Lissabon, d. 19. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Bisconde D'Almeida Garrat, hat seine Entlassung eingereicht und dieselbe ist von der Königin angenommen worden. Auch der Justiz-Minister soll sich mit Salbanha überworfen und seine Entlassung eingereicht haben.

Vermischtes.

— Posen. An der Cholera erkrankten am 21. d. M. 89 Personen und starben 37. Am 22. erkrankten 51 Personen und starben 22. Am 23. erkrankten 56 Personen und starben 22. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 209 Personen. Die Garnison zählt 705 Kranke in den Lazarethen — im Cholera-Lazareth befinden

den sich deren 23. — 21 Cholerafranke sind seit Beginn der Epidemie gestorben. — Die „Pos. Ztg.“ theilt ferner mit, daß in Pleschen am 19. noch 16 Eriden berüht wurden, und in Jarozyn und Mieszkow die Seuche mit Heftigkeit fortwüthet. Am letztgenannten Orte lagen am 20. nach der Ermittlung des Landraths — in 28 Häusern Kranke; oft Mann, Frau und Kinder in Einem Bette. Niemand, der sie pflegte; überall das tieffte Elend. In Mieszkow sind bei einer Bevölkerung von 650 Einwohnern vom 4. bis 22. Aug. 115 Erkrankungs- und 51 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, 35 sind noch in Behandlung. In Zierke sind schon etwa 20 Personen gestorben und in Birnbaum ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen.

— Aus Hamburg wird über das in der Deichstraße stattgehabte Feuer noch geschrieben: Der abgebrannte Speicher hatte vier Böden; auf dem untern, wo das Feuer ausbrach, lagerte Baumwolle. Arbeitsleute, die in dem ziemlich dunkeln Raume beschäftigt waren, Baumwollproben zu ziehen, gingen mit dem Lichte oder den Laternen, die sie führten, unvorsichtig um, und so geriet die Wölle mit einer solchen Schnelligkeit in Brand, daß sich die Anwesenden kaum zu retten vermochten. Das Feuer ergriff bald den zweiten Boden, wo Kaffee lagerte, drang von da zur dritten Etage, wo Getreide aufgespeichert war, und kam endlich zum vierten Stock, in dem Hr. Krüger seine Cakes lagert. Da natürlich die aufgespeicherten Waaren, sobald der Fußboden durchbrannte, nachstürzten, so bildete sich zuletzt eine Art Feuerflund, dessen Flammen trotz reichlichen Wassers nur höchst mühsam gelöscht werden konnten, und noch heute (24. Aug.) wird von einigen Spritzen Wasser gegeben. Die Nebengebäude haben nur wenig durch das Feuer, mehr aber durch das Wasser gelitten. In dem abgebrannten Speicher waren mindestens für 200,000 Mt. Bco. Waaren aller Art gelagert und soll die Gottsche Feuerversicherungsbank bei diesem Verluste bedeutend theilhaftig sein.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung am 25. August.

Herr Siebel legte ein Stück Holz aus der Mansfeld'schen Braunkohle vor, welches im Innern verkieselt, auf der Oberfläche dagegen die Holztextur noch deutlich zeigte. In der äußeren Schicht des Stückes befanden sich zahlreiche ausgebildete Quarzkrystalle, Prismen mit dreifächiger Aufsicht. Alsdann sprach derselbe, Bezug nehmend auf die in voriger Sitzung vorgelegten Exemplare von Labyrinthodonten-Nesten, über die Eigenthümlichkeit im Schädelbau der Labyrinthodonten, welche mit den lebenden Amphibien und Fischen verglichen wurden und in ihrer Organisation die Vereinigung der gegenwärtig auf die verschiedensten Familien vertheilten Charaktere verrathen. Ihre Dauer reichte von der Epoche des Steinkohlengebirges bis zu der des Juragebirges.

Herr Wiegand entwickelte die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung und knüpfte daran einige Beispiele über mittlere Lebensdauer einzelner und verbundener Personen. Schließlich wies er nach, daß die Sterblichkeit in Halle, gegenüber der Sterblichkeit in Deutschland überhaupt sehr günstig ist, und somit Halle zu den gesundensten Ortlichkeiten Deutschlands gehört.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Kramer a. Arnheim. Hr. Partit. v. Balkon a. Jassy. Hr. Restaur. Ebenbahn a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Bunge a. Berlin, Pögel a. Regensburg, Müller a. Dresden, Voigt a. Erfurt, Bunge a. Dessau, Müller a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Graf Wallerstein a. Schlesien. Hr. Domainenpächter Albert m. Gem. a. Estermeda. Hr. Amtm. Zerst. m. Gem. a. Wahrenbrück. Hr. Partit. v. Rollenhausen a. Kottenham. Hr. Reg.-Rath Fleming a. Kopenhagen. Hr. Schaupf. Mühlhagen a. Frankfurt a/M. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Frankfurt a/M., Fricker a. Berlin.

Goldene Kling: Die Hrn. Kaufm. Bender a. Lurin, Höder a. Zörgau, Merrens a. Nürnberg. Hr. Amtm. Burkert a. Zeutschenthal. Hr. Partit. Schulz a. Berlin.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Elkan a. Jesnitz, Weiermann a. Samsberg, Friedrich a. Berlin, Zimmermann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schirmer a. Erfurt.

Stadt Hamburg: Hr. Stud. v. d. Rüden a. Jena. Hr. Forst-Cont. Frhr. v. Kronsfeld a. Brandenburg. Hr. Kammerger.-Refer. Göden a. Berlin. Hr. Preb. Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Engländer a. Mainz, Grosse u. Fischer a. Magdeburg.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kaufm. Born a. Erfurt, Luge a. Mannheim. Hr. Dekan. Glöck a. Eisleben. Hr. Porzellanfabr. Hedrich a. Reichenbach. Hab. Lange a. Magdeburg.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Wilhelm a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Frank a. Magdeburg, Meißner a. Breslau. Fräul. Brenner a. Erfurt.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Gustaf. Dollmar a. Kassel. Die Hrn. Kaufm. Dreyfuß a. Mannheim, Wäsche a. Glauden. Hr. Kammerger.-Refer. Fromm u. Hab. Kühn a. Berlin.

Thüringer Bahnhof: Hr. Apoth. Platner a. Frankfurt. Hr. Geh. Rath Schumacher a. Krosen. Hr. Kaufm. Schubert u. Hr. Feut. v. Wrangel a. Berlin. Hr. Hotelier Hartmann a. Guntershausen. Hr. Rittergutsbes. v. Steuber a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Uhlfeld a. Wamburg.

Hôtel de Prusse: Hr. Dr. med. Hellermann a. Dresden. Hr. Stud. Springer a. Eisleben. Die Hrn. Kaufm. Ellerwein a. Koblenz, Richter a. Hannover.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 29. Vormittags 9 Uhr Versammlung.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Das sub Nr. 72 am Sperlingsberge hier- selbst beigelegene Vol. II. pag. 445 des Hypo- thekenbuchs eingetragene Wohnhaus mit Berg- garten und Zubehör, welches dem Bureau: Assistenten Ferdinand Eley zu Alstedten gehört, und laut gerichtlicher Taxe auf 709 \mathcal{R} 4 \mathcal{S} 4 \mathcal{P} abgeschätzt worden ist, ferner:

$\frac{1}{2}$ Morgen Acker hiesiger Flur an der War- the, taxirt auf 80 \mathcal{R} .

$\frac{1}{2}$ Morgen Acker hiesiger Flur am San- dersleber Wege, taxirt auf 90 \mathcal{R} , des demselben gehörig und eingetragenen Nr. 494 des Hypothekensbuchs, sollen auf

den 6. October 1852 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Sub- stitution verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind bis zum Termine an Gerichtsstelle einzusehen.

Gerbstedt, am 27. Mai 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Musik-Anzeige.

In dem Musikinstitute — Schmerstraße Nr. 704 — können noch Mehrere, sowohl Ge- übtere, als Anfänger, die das Pianofortspiel gründlich erlernen wollen, gegen das Honorar von monatlich 15 \mathcal{S} aufgenommen werden, sowie auch im Gesang gegen das Honorar von 5 \mathcal{S} monatlich, und werden Anmeldungen je- den Tag von 11 — 12 Uhr entgegengenommen.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum mache ich die er- gebene Anzeige, daß ich zur Annahme gefälli- ger Anmeldungen zu dem bald beginnenden Tanzunterricht mich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung bereit halten werde. Um das Arrangement der verschiedenen Unterrichts- Abtheilungen so treffen zu können, wie es den geehrten Theilnehmern convenirt, bitte ich um möglichst zeitige Anmeldungen.

W. Nocco, Märkerstraße Nr. 455.

Ein Pianoforte von Ton und Stimmung ist billig zu verkaufen Hallgasse Nr. 808

Bei Richard Wühlmann, Brüder- straße Nr. 202, erschien so eben:

Abfeld, Friedrich, Kate- chismuspredigten über das Erste Hauptstück, gehalten 1851 u. 1852 zu Leipzig, gr. 8. (23 Bogen.) bro- schirt. Preis 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} .

Ger. Rhein- und Weser- lachs in schönster Waare ist so eben wie- der angekommen und empfiehlt billigst

G. Goldschmidt.

Die beliebten **Sardellen-Fett- heringe** empfehle das Schock zu $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

G. Goldschmidt.

Diesjährige frische ächte **Teltower Nübchen** habe wieder erhalten und erlasse die Meße zu 10 \mathcal{S} .

G. Goldschmidt.

Heute kam ich in Besitz einer Sen- dung der geschmackvollsten und neuen- sten Doppel-Schawls, welche ich einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen empfehle.

Franz Rothe, Grafeweg- und große Klausstraße- Ecke Nr. 868.

Ich wohne jetzt „goldener Ring“ im Hofe zwei Treppen hoch. Der Eingang ist an der Firma „Schneider Ertler“ kenntlich.

Pauline Bieler.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Gicht, Rheumatismus, Seitenstechen u. s. w., ist fort- während in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 \mathcal{R} und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 \mathcal{S} in Commission zu haben bei
Friedrich Arnold am Markt.

Louis Jäger, gr. Klausstraße Nr. 872,

verfertigt und reparirt alle Arten von Reise- und Spazierstöcken. Alle Reparaturen an Re- gen- und Sonnenschirmen werden billig und gut besorgt.

Auction.

Mittwoch den 1. Septbr. e. Nachmittags 2 Uhr werden wegen Domicilveränderung des Apothekers Herrn Weber (Löwenapotheke) Nr. 228: verschiedene gut erhaltene Meubles, wor- unter 2 Sopha's, 12 Mohrstühle, Klei- derschränke, 6 Bettstellen, Wasch- und andere Tische, Kommoden u. dergl., so wie Haus- und Wirthschaftsgeräthe, wobei Waschgefäße, durch mich versteigert werden.

Müller, Auctionator und gerichtl. Taxator.

5000, 4000, 2000, 1000, 600, 400 und 200 \mathcal{R} sind auszuleihen durch Jordan in der Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“.

Eine zuverlässige Wirthschafterin wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. dies. Btg.

Offene Hausknecht-Stelle.

Ein ehrlicher, arbeitsamer, gewandter Mensch findet einen Dienst als Hausknecht bei Carl Brodtkorb in Halle.

Die Steingut-Fabrik

zu Halle, vor dem Schiffsthor Nr. 2190 b, haben Unterzeichnete seit dem 1. April d. J. erpachtet und empfehlen di- selben ihr Lager guter weißer Steingut-Waaren dem geehrten hie- sigen und auswärtigen Publikum zur gefälli- gen Abnahme. Bei Entnahme größerer Quan- titäten erhalten Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.
Neumann & Friedrich.

Chamottmörtel ist zu haben in der Stein- gut-Fabrik vor dem Schiffsthor Nr. 2190 b, auch liegt daselbst $\frac{1}{2}$ Wispel Düngergypss so- fort billig zum Verkauf.

Ein gut dressirter Hühnerhund ist billig zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 176.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus an- ständiger Familie sucht als Erzieherin ander- weitig Placem. Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dies. Btg.

Recht perflisches Insektenpulver in bester Qualität zu ermäßigten Preisen em- pfehlen

Robert Pils & Comp.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen sucht Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Verkenne sind zu haben beim Halloren Wagner, Rittergasse Nr. 682.

Ein Kutscher, welcher die Bedienung mit übernimmt, wird zum 1. October gesucht.

Eine gesunde Amme sucht außerhalb eine Stelle durch Frau Fleckinger, gr. Klaus- straße Nr. 877.

Ein 14 bis 16 jähriger Sohn ordentlicher Eltern wird als Kaufbursche für ein Schnitt- geschäft zum baldigen Antritt gesucht und ist Näheres bei Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster La- den vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Neue Boll-Seringe

empfehl
Otto Thieme.

Neue marinirte Seringe

empfehl
Otto Thieme.

Brab. Sardellen

empfehl billigt Otto Thieme, Neumarkt.

Neuen Sauerfohl und kaisersaure Gurken
empfehl H. Hohndorf, Alter Markt Nr. 554.

Eine Sendung Spaten und Schippen in verschiedenen Größen erhielt so eben und empfiehlt selbige zu billigen Preisen
Otto Geißel,

Wegenerische Eisenwaaren-Handlung,
große Klausstraße Nr. 870.

Steierische Futterklingen

von bekannter Güte bei Otto Geißel.

Ofenthüren und Roste in allen Grö- ßen billigt bei Otto Geißel.

Ein anständiges Mädchen sucht, am liebsten außerhalb, eine Stelle als Jungfer oder zur Hälfte der Hausfrau oder in einem Ladenge- schäfte. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei meublirte Stuben mit 2 Kammern, wo 2 einzelne Herren gemüthlich wohnen kön- nen, sind am 1. October zu beziehen und das Nähere zu erfragen bei Herrn Juwelier Rit- scher am Markt.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetsacke- sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

W. D. Gonfreville:

Praktisches Handbuch der Wollensfärberei.

Ober: Das Färben der Wolle in losen, in gesponnenem und in gewebtem Zustande in allen vorkommenden Farben, nebst 144 Recept- ten oder Färbevorschriften zu besonders schönen und beliebten Farben, mit Kostenangabe.

Von Dr. Chr. S. Schmidt.

2 Hefte, gr. 8. Mit Abbildungen.

Preis: 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} .

Die Kunst der Wollensfärberei hat in den neuesten Zeiten einen hohen, man möchte sagen erstauenswer- then Grad der Vollkommenheit erreicht. Das gegen- wärtige Werk von Hrn. Gonfreville zeichnet sich durch hohe Gründlichkeit aus; es enthält die präcisen Anweisungen, um die verschiedenen Stoffe in allen Far- ben und Nuancen dauerhaft und schön zu färben, in- dem es alle nothwendigen Manipulationen höchst deut- lich beschreibt.

Naben-Insel.

Saal-Pavillon Sonntag von 3 Uhr ab Concert bei Matsch in Böllberg.

Naben-Insel.

Sonntag den 29. d. M. ladet zum Endtes- fest u. Tanzvergnügen ganz ergebenst ein,
zum Schluß Feuerwerk, Kubblank.

Weintraube.

Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

351.

Halle, Sonnabend den 28. August

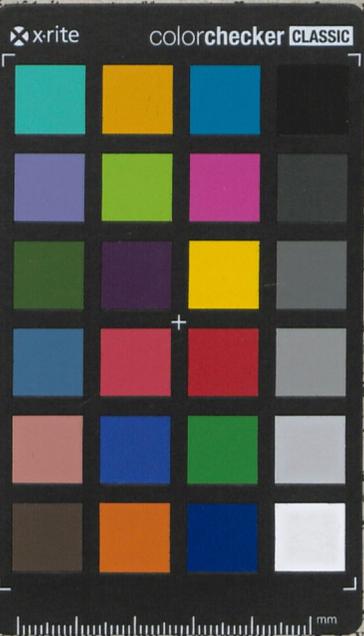
1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Heute Vormittag 10 Uhr traten im Um der auswärtigen Angelegenheiten die bei den Zollvereinsangelegenheiten beteiligten Minister, deren Unterstaatssecretäre, die des Ministerialräthe und die diesseitigen Bevollmächtigten beim Reich in einer Conferenz zusammen.

Es ist noch keine Entscheidung erfolgt, wann die Verhandlungen an einer feststehenden Verhandlungstabelle, welche von den Regierungen vorgelegt werden, erforderlich ist, als Bedingung für den Rücktritt der Regierungen, welche in der Erklärung gebliebene Punkte, in welche Beweis, wie D. U. S. als



literarisch, die An der sieben Pr en, Sachsen, abzuändernden Zolltarifs, enthaltend.

(Fortsetzung aus Nr. 350.)

aber das Ausland bei dem Falle unser Eisen-Industrie triumphirende die englische Regierung ihren Eisenwerksbesitzern Glück wünschend, darüber können wir uns nicht täuschen, wenn wir in die unserer Gewerbe und der deutschen Handelspolitik zurückblicken, in welchem Bunde die Absichten der Feinde Deutschlands gestanden haben. Es sei gestattet, hier ein Paar Aftenstücke, die geeignet sind, mancherlei Erwägungen hervorzurufen. Zunächst machte die Faction, welche gegenwärtig ihre ganze Thätigkeit, um unsre Industrie zu fällen, bei Gelegenheit der alle wiederkehrenden Revisionen des vereinsländischen Tarifs Verordnungen zu stürzen, und England versumte nicht, den deutschen Gebührenden unter die Arme zu greifen, um dem deutschen Vertriebe ein Bein zu stellen. Sogar Rußland glaubte Schritte zu thun, um zu verhindern, daß Deutschland handelspolitisch sich Einheit gestalte. Erinnern wir uns der geheimen Depesche von der das nordische Cabinet die kleinern deutschen Königs- und auf die Befahren aufmerksam machte, denen sie sich aussetzen wenn sie zur Begründung einer deutschen Gewerbes- und Handelsmit Preußen eine Zollvereinigung eingingen. Es bot sogar den kleinen Cabineten zum Schutz gegen das politische Uebergewicht Großstaats das nordische Protectorat an. England verband mit den geheimen Umtrieben gegen den Zollbund auch offene Schritte von Zeit zu Zeit gewandte Sachwalter, z. B. Dr.

ab, die ihr durch ein Extrablatt des Schwäbischen Merkur zugegangen ist: „Berlin, d. 24. Aug., 11 Uhr 18 Min. Vormittags: Preußen erklärt den Bevollmächtigten der Coalition: Ihrer Abreise stände nichts im Wege. Hoffnung auf spätere Wiedervereinigung.“

Die „N. Pr. Z.“ theilt mit: „Von Kommunen wie von Einzelnen gehen bei der Staatsregierung häufige Petitionen ein für baldigen Erlaß eines Jagd-Entschädigungs-Gesetzes. Im landwirthschaftlichen Ministerium glaubt man den Kammern in der nächsten Sitzung ein solches Gesetz vorlegen zu können und beschließt sich in diesem Augenblicke angelegentlich mit dem Prinzip, auf welchem die Entschädigung beruhen soll. In dieser Beziehung sind bisher zwei Pläne aufgestellt worden: nach dem einen sollen die Berechtigten durch den zehnjährigen doppelten Ertrag aus der Ausgabe der Jagdscheine entschädigt werden, nach dem andern ist die Entschädigung von den bisher Verpflichteten zu leisten.“

Dasselbe Blatt meldet ferner: Die Provinzial-Landtage in Sachsen und Schlesien dürften die einzigen sein, denen die betreffenden Landgemeinde-Ordnungen zur Berathung und beziehungsweise Annahme vorgelegt werden, indem dieselben von den betreffenden Ober-Präsidenten hier eingekandt und im Ministerium als zur Vorlage an die Landtage geeignet befunden worden sind. Den übrigen Landtagen werden nur Fragen vorgelegt werden in Betreff des Stimmrechts, der Gemeinde-Repräsentation und der Gemeinde-Lasten und Abgaben. Jede Landgemeinde-Ordnung stellt zunächst den Grundsatz auf, daß jedes Dorf seine eigene Dorf-Ordnung habe, und bestimmt zugleich, was diese Dorf-Ordnungen enthalten müssen und enthalten können. Was die Bestimmungen über das Gemeinde-Stimmrecht anbelangt, so schließen sich dieselben eng an die Berathungen der Ersten Kammer an und stellen als Wähler die bäuerlichen Birthe, die Hausbesitzer und diejenigen Einwohner auf, welche 3 Tha-

lowring, Cobden u. a., welche die Aufgabe hatten, zu lauschen, an die öffentliche Meinung zu appelliren und alle vorkommenden Reste der alten ländlichen und aristokratischen Ideen zur Gegenwehr gegen die naturgemäße Entwicklung des Zollvereins zu organisiren und ihnen ein Feldgeschrei zu geben. Wir erinnern uns alle noch der Umzüge und der national-ökonomischen Missionspredigten des britischen Cobdens, und gedenken der Männer, die ihm als Dolmetscher und Handlanger in Deutschland die Schleppe trugen. Indes hatten diese Manipulationen der deutschen Industriefeinde den gerade entgegengesetzten Erfolg, namentlich 1842, wo die Forderung um Abwehr der fremden Waarenübersfluthungen so dringend an die Generalconferenz in Stuttgart herantrat, daß die letztere nicht mehr gut ausweichen konnte und deshalb wenigstens in einigen Nebendingen nachgeben mußte. Damals spannte England alle Kraft an, um Beschlüsse zu verhindern, welche dem deutschen Gewerbfleiß hätten förderlich sein können. Zwei Jahre später brachte die Allgemeine Zeitung 1844 in der Beilage von Nr. 249 bis 252 die bestgeeignete Gelegenheit gewechselten geheimen Depeschen der britischen Agenten, welche einiges Licht über derartige diplomatische Vorgänge verbreiteten. Wir theilen diese Depeschen nach dem Auszuge des Zollvereinsblattes 1844 S. 759 mit, werden aber die Bemerkungen, die mit Bezug auf die gegenwärtige Sachlage zu machen wären, den Lesern selbst zu machen überlassen. Die Auszüge der Depeschen lauten:

Berlin, d. 1. Juni 1842. Sir Georg Hamilton schreibt dem Grafen von Aberdeen (damaligen Minister des Auswärtigen), es habe in Berlin eine Versammlung der rheinischen und schlesischen Hüttenbesitzer stattgefunden, um eine Erhöhung der Hüttenzölle nachzusuchen; auch habe sich der preussische Oberbergshauptmann eifrig dafür ausgesprochen. Er habe dem preuss. Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt, wie man eine Erhöhung der deutschen Zölle gegen England englischerseits am wenigsten erwarte, zu einer Zeit, wo die britischen Märkte im Begriff ständen, vielen Stapelartikeln der zollvereinten Staaten zu weit günstiger als den feitherigen Bedingungen eröffnet zu werden. (Was aber niemals geschehen ist!) Hierauf habe er beruhigende Antwort erhalten. Diesem Briefe